

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Gauß“

Abdruck-Geld gebührt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Gauß“ Nr. 6650-53.

Von 2 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pfg. monatlich. W. L. - Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. W. L. - Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich für den Postweg. - Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Druckerei „Wiesbadener Tagblatt“, in allen Teilen der Stadt; in Betrieb: die hiesigen Postämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Wichtig-Preis für die Zeit: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einzelner Spalte; 25 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, Durchlaufend, nach besonderer Berechnung. - Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannaker: Für die Rhein-Road, bis 12 Uhr mittags; für die Rheingau-Road, bis 3 Uhr nachmittags.

Verleger-Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 68, Fernspr.: Amt UHland 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an beschrifteten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 17. Mai, morgens.

Sonder-Ausgabe.

1915.

## Der Krieg.

### Der Tagesbericht vom 16. Mai.

Die französisch-englischen Angriffe bei Npern, Lille und Arras blutig abgewiesen. Ein bedeutender Erfolg westlich der Argonnen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 16. Mai. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Npern greifen schwarze Truppen seit gestern nachmittags ohne Rücksicht auf eigene Verluste unsere Stellungen westlich des Kanals bei Steenstraete und Het Sas an. Bei Het Sas wurden alle Angriffe abgewiesen. Bei Steenstraete dauert der Kampf noch an.

Südwestlich von Lille schritten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen südlich Neuve Chapelle zum Infanterieangriff, der an den meisten Stellen abgeschlagen wurde. An einzelnen Punkten wird noch gekämpft. Weiter südlich beiderseits des Loretto-Höhenrückens und bei Souchez sowie nördlich von Arras bei Neuville brachen erneut französische Angriffe in unserer Feuer zusammen. Besonders starke Verluste erlitten die Franzosen bei der Lorettohöhe sowie bei Souchez und Neuville.

Westlich der Argonnen setzten wir uns abends durch Angriff in Besitz eines starken französischen Stützpunktes von 600 Meter Breite und 200 Meter Tiefe nördlich von Sille-sur-Tourbe und behaupteten denselben gegen drei mächtige, für den Feind sehr verlustreiche Gegenangriffe. Viel Material und 60 Gefangene blieben in unserer Hand.

Zwischen Maas und Mosel fand auf der ganzen Front lebhafter Artilleriekampf statt. Zum Infanteriekampf kam es nur am Westrand des Priesterwaldes, wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nördlich und südlich der Memel blutig abgeschlagen.

In Gegend Schaulen wurde ein russischer Vorstoß mähelos abgewiesen. Die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

An der Dubissa, nordwestlich Uggomi, mußte eine kleinere Abteilung von uns starken russischen Kräften weichen. Sie verlor zwei Geschütze. Weiter südlich von Ciragola wurden die Russen unter Verlust von 120 Gefangenen zurückgeworfen. Nördlich und südlich von Augustow schritten starke russische Nachangriffe unter schweren Verlusten für den Gegner, der 245 Gefangene zurückließ.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verbündeten im weiteren Vormarsch. Die Linie Sambor-Strnj-Stanislaw erreicht.

Zwischen Wilica und spherer Weichsel sowie auf der Front Sambor (40 Kilometer südwestlich Przemysl)-Strnj-Stanislaw befinden sich die verbündeten Armeen in weiterem Vormarsch. Am unteren San, von Przemysl abwärts, leistet der Feind Widerstand.

#### Der französische Heeresbefehl vor Beginn der großen Offensive im Nordfrankreich u. Flandern.

Wie es unsere Gewohnheit bei französischen Angriffen mit größerem Ziele ist, wird nachfolgender französischer Befehl für die im Gange befindliche Offensive nördlich von Arras beauftragt:

„Nach einem Feldzug von 9 Monaten, wovon 7 in Beschießungen zugebracht worden sind, ist es Zeit, eine endgültige Annäherung zu machen, um die feindliche Linie zu durchbrechen und — besseres Erwarten — die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig. Niemals war die Armee härter und von einem erheblichen Geist befeuert. Der Feind ist nach seinem Angriff der ersten Monate jetzt auf die Verteidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, während die neutralen Nationen darauf warten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Zeichen zum Losschlagen geben.“

„Der Feind vor uns scheint nur über eine Division zu verfügen. Wir sind viermal so stark als er und haben eine Artillerie, so fürchtbar, wie sie noch nie auf dem Schlachtfeld erschienen ist. Es handelt sich heute nicht nur darum, einen Handstreich zu wagen oder einen Graben zu nehmen, es handelt sich darum, den Feind zu schlagen. Darum gilt es, ihn mit äußerster Heftigkeit anzugreifen und mit einer unvergleichlich scharfen Berührung

zu verfolgen, ohne uns um Ermüdung, Hunger, Durst oder Leiden zu kümmern. Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird. So muß denn jeder — Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten — davon überzeugt sein, daß das Vaterland von dem Augenblick an, wo der Befehl zum Angriff gegeben, bis zum endgültigen Erfolg, jede Mühseligkeit, jede Kraftanstrengung und jedes Opfer von uns fordert.“

Der kommandierende General des 33. Armeekorps Petain, der Chef des Generalstabs (Name unleserlich).

Besonders interessant ist die Angabe über die deutsche Defensiv auf der Ostfront.

Oberste Heeresleitung.

#### Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Fortschreiten der Verfolgung in Russisch-Polen. Siegreiche Gefechte in Galizien.

W. T.-B. Wien, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich verläuft vom 16. Mai, mittags: In Russisch-Polen verfolgen die verbündeten Streitkräfte den Feind südlich der unteren Wilica, haben das Bergland von Kielze bis zum Oberlauf der Kamienka vom Feinde gesäubert und sind entlang der Weichsel bis auf die Höhe nördlich Klimontow vorgezogen.

An der San-Strede Rudnik-Przemysl wurde russische Nachhut vom westlichen Flußufer zurückgeworfen und hierbei viele Gefangene gemacht.

Die aus den Waldkarpathen vorgezogenen Armeen setzen ihre Vorrückung fort. Eine starke russische Nachhut wurde gestern in der Gegend der Höhe Macra versprengt, 7 Geschütze, 11 Maschinengewehre erbeutet und über 1000 Gefangene gemacht. Unsere Truppen sind vormittags mit klingendem Spiel, mit Jubel begrüßt, in Sambor eingezogen.

In Südbulgarien wurden nördlich Kolomea neue russische Angriffe abgewiesen, ein Stützpunkt dem Gegner entzogen. Weiter Bruch abwärts bis zur Reichsgrenze verhältnismäßig Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Verstärkungen der Russen vor Warschau.

Dr. Rotterdam, 16. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der „Times“-Berichterstatter in Warschau meldet, daß die Russen Anfang Mai in ihrer Front vor Warschau beträchtlich stärker waren als am 1. Februar. Ihre Zahl hat sich um mindestens 25 Prozent vermehrt. Die neu herangezogene Jahressklasse 1915 wird jetzt zur Front geschickt. Die Rekruten sehen sehr gut und gesund aus.

## Italien.

### Audienzen beim König:

W. T.-B. Rom, 15. Mai. (Nichtamtlich. Agenzia Stefani.) Der König hat im Laufe des Vormittags nacheinander Marcora, Carcano und Salandra empfangen.

### Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.

Dr. Lugano, 16. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Wie vorausgesehen war, hat Marcora die Bildung des Kabinetts nach dem ersten Versuche abgelehnt. Der König soll darauf Carcano mit der Bildung des Kabinetts betraut haben, der Finanzminister im zurückgetretenen Ministerium war und Anhänger Giolitti ist, aber auch er soll nach kurzem Zögern den Auftrag abgelehnt haben. Darauf habe der König Salandra empfangen. Die Zwischenzeit benutzten die interventionistischen Parteien, um durch wilde Straßendemonstrationen und durch Drohung mit der Proklamation der Republik den König so einzuschüchtern, daß er Giolitti die Bildung des Ministeriums nicht überträgt. „Popolo Romano“ vergleicht darum das, was gestern in Rom vorging, mit den Ereignissen, die 1870 in Paris zur Errichtung der Kommune führten. Das ist ohne Zweifel eine arge Übertreibung. Bis jetzt ist die Herrschaft über Rom durchaus nicht im Besitze der revolutionären Elemente, sondern diese müssen sich mit der Beseitigung von Fenstersehnen und wildem Gebrüll begnügen.

### Salandra bildet ein neues Kabinett.

W. T.-B. Rom, 16. Mai. (Nichtamtlich. Agenzia Stefani.) Das „Giornale d'Italia“ erfährt, daß Salandra von neuem mit der Kabinettsbildung beauftragt werden soll. Eine Mitteilung darüber werde heute vormittag ausgegeben werden.

### Der Dreibund von Italien gekündigt?

Ein italienisches Bündnis mit der Entente? Dr. Lugano, 16. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Wie aus Rom gemeldet wird, werde wahrscheinlich noch vor

Eröffnung der Kammer ein Grünbuch herausgegeben werden. Aus diesem seien besonders zwei Tatsachen wichtig. Erstens das Kabinett Salandra habe am 4. Mai den Dreibundvertrag gekündigt, zweitens habe am 6. Mai das Kabinett mit dem Dreibund ein Abkommen getroffen, welches die Bedeutung eines Bundesvertrags besitze.

### Diese Gerüchte von Giolitti zurückgewiesen:

Dr. Lugano, 16. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die Anhänger Giolittis weisen die Behauptung, daß der Dreibund bereits gekündigt und bindende Abmachungen mit dem Dreibund vorliegen, entschieden zurück. Die „Tribuna“ erklärt, vermutlich von Giolitti ermächtigt, unmöglich könne das Kabinett ohne Befragen des Parlaments so weit gegangen sein. Wahrscheinlich lägen tatsächlich verpflichtende Abreden Salandra und Sonnino mit den Diplomaten des Dreibundes vor, aber bisher ohne die Unterschrift des Königs.

### Revolutionäre Kundgebungen in Rom.

W. T.-B. Rom, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Gestern erneuerten sich die Demonstrationen in Rom in verstärkter Weise, sie nahmen teilweise revolutionären Charakter an und richteten sich unter Schmährufen auf Deutschland gegen Giolitti, der als ein Deutschlandverkauft bezeichnet wurde. Auch gegen den Fürsten Bülow wurde mit Verehrungen demonstriert. Er unternahm in dessen auch heute seine gewohnten Ausfahrten. Schwere Ausschreitungen gegen Anhänger der Neutralitätsidee waren an verschiedenen Stellen der Stadt zu verzeichnen. In den späteren Abendstunden kam es anlässlich eines Vortrages von d'Annunzio im Teatro Coniugali zu ersten Unruhen in der Umgebung des Theaters. Die Demonstranten zerschlugen die Straßentüren, so daß die ganze Szene in tiefes Dunkel getaucht war. Barrikaden wurden gebaut und die Aufwühler zogen ihre Revolver. Einen besonderen Druck hatten die Demonstranten dadurch auf die Geschäftsinhaber ausgeübt, daß sie das Schließen aller Geschäfte verlangten. Auch von Theatern, wie zum Beispiel vom Teatro Quirino, wurde der Abbruch der Vorstellungen verlangt. Aus zahlreichen Städten, wie Mailand, Florenz, Venedig, werden ebenfalls heftige Demonstrationen gemeldet. Am Ärgsten scheint es in Mailand zugegangen zu sein.

### Revolutionäre Umtriebe in Mailand.

Dr. Chiasso, 16. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) „Popolo Romano“ veröffentlicht einen Aufruf zur Revolution, der mit den Worten endigt: Das Vaterland steht vor dem fürchterlichsten Scheidewege seiner Geschichte, entweder groß vor den vielen Völkern Europas oder für immer hinabgewürdigt in den Abgrund der Schmach und Schande eines Ritschuldigen der deutschen Barbarei. Volk, du hast das Wort! Volk von Mailand, befehle die Straßen und Plätze, dein Ruf sei Krieg oder Republik. Unterzeichnet sind für die revolutionären Sektionen Mailands die Abgeordneten Chiesa, Cappa und Girolini, eine Gruppe Republikaner, der sozialdemokratische Abgeordnete von Parma, Ambris, und Munibin. Die Lage in Mailand ist zwar sehr kritisch, die interventionistische Heißsporne spielen ihre letzten Karten aus, aber ihre Macht ist nur schwach und gilt nur so lange, wie sie die bestedte Hilfe der Regierung haben. Die Arbeiterklasse und die große Mehrheit der Bürgerklassen ist gegen den Krieg.

## Der Krieg gegen England.

### Zur Vernichtung der „Lusitania.“

#### Die Internierungen in London.

Dr. Kopenhagen, 16. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Im Laufe des Tages ist in London eine große Anzahl Deutsche und Österreicher im Alter von 16 bis 65 Jahren festgenommen worden. Man nimmt an, daß sich außer den internierten Wehrpflichtigen noch 40 000 Männer und 70 000 Frauen und Kinder deutscher und österreichischer Herkunft in London befinden. Von ihnen werden alle, die nicht interniert werden, in die Heimat zurückgeschickt. Außerdem sind 6000 Naturalisierte vorhanden. Diese erhalten vorläufig die Erlaubnis, auf freiem Fuße zu bleiben. Groß war die Zahl der Deutschen, die sich freiwillig der Polizei stellten. In Taxametern und Privatautomobilen trafen viele schon früh morgens in den Polizeistationen ein. Sie mußten lange auf Weiterbeförderung warten, da die Polizei auf einen derartigen Massenandrang nicht eingerichtet war. Vielen wurde bedeutet, in ein paar Stunden wieder zu kommen. Die Polizei weiß absolut nicht, was sie mit dieser Menge von Personen anfangen soll. Viele Deutsche wurden im Laufe des gestrigen Tages nach Southampton geschickt, wo sie vorläufig auf einem Schiff östlich der Landungsbrücke untergebracht wurden.

### Die amerikanische Lusitanianote in Berlin eingetroffen.

Dr. Berlin, 16. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Wie die „Post“ berichtet, ist die Note der amerikanischen Regierung über die Versenkung der „Lusitania“ gestern in Berlin eingetroffen. Auch diese amerikanische Note war wieder vom Reuterbureau durch einen Auszug von tendenziöser Färbung vorher angekündigt worden.

### Dernburg plant Amerika zu verlassen?

W. T.-B. London, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Das Neuzerische Bureau meldet aus Washington, Dernburg beabsichtige die Vereinigten Staaten alsbald zu verlassen.

### Die Deutschenhege in London.

W. T.-B. London, 16. Mai. (Nichtamtlich.) „Daily News“ stellt fest, daß die Deutschenhege in London durch Plakate vorbereitet wurde mit Aufschriften, wie „Hebt sie nieder“ und „Rieder mit den Schweinen“, ohne daß Regierung und Polizei Notiz davon nahmen. — In einigen Vierteln Londons fanden gestern neue Ausschreitungen gegen Deutsche statt. Läden wurden zerstört und geplündert.

### Ein Straßenbahnrausstand in London.

W. T.-B. London, 16. Mai. (Nichtamtlich.) London ist von einem ersten Straßenbahnrausstand bedroht. Gestern waren bereits 2000 Fahrer und Schaffner ausständig.

W. T.-B. London, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Der Ausstand der Straßenbahnangehörigen, der gestern ausbrach, hat an Umfang zugenommen. Es streiken jetzt 7000 Angestellte.

### Die Pöbelherrschaft in Südafrika.

W. T.-B. Kapstadt, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Das Neuzerische Bureau meldet: Der Zustand in Johannesburg während der letzten 36 Stunden ist sehr ernst. Die Volkshorden begannen wieder mit der Vernichtung von allem, was deutsch ist, oder was deutsch zu sein schien, und vernichteten, was noch nicht gänzlich zerstört war. Jetzt beherrschen verstärkte Polizei sowie Truppen die Lage. Der Ausbruch der Volkswut am Mittwoch scheint im ganzen Lande Nachahmung gefunden zu haben. Port Elizabeth, Durban und Bloemfontein folgten dem Vorbild Johannesburgs. Die Menge durchzog die Straßen und rief nach Rache für „Lustonia“. Bürgerwehr und Schutztruppe wurden zur Hilfe gerufen, um in den Vorstädten Unruhen unter den Leuten zu unterdrücken, die beim Plündern als politische Getränke erbeutet hatten. Einige der größten Magazine am Rand mit bedeutenden Vorräten, die Deutschen gehören oder Leuten, die man für Deutsche hielt, wurden systematisch geplündert. Weitenweit sah man hohe Flammensäulen aufsteigen. In einigen Stellen wurden Schiffe angezündet. In manchen Fällen wurden die Gebäude einfach angezündet. Bei kleineren Läden, Hotels und Kontoren holte man den Inhalt auf die Straße und zündete ihn an. Seit Mittwochabend ist die Feuerwehr beständig tätig, sonst wären ganze Straßen niedergebrannt. In Kapstadt wurden gestern die Schankwirtschaften, Hotels und Klubs geschlossen. In Durban, wo die Polizei machtlos ist, dauern die Ausschreitungen an. Der Schaden im ganzen Lande dürfte eine Million Pfund Sterling weit übersteigen. In Port Elizabeth wurden 20 deutsche Häuser vernichtet. In Pretoria wurde das Bureau der Zeitung „Sollkem“ überfallen. Aus Pietermaritzburg wird gemeldet, daß die Deutschen eiligst flüchten. Die Eisenbahnstationen protestierten gegen die Anstellung von Deutschen bei der Staatsbahn. In Kimberley ereigneten sich Aufruhrszene wie noch nie.

### 43 englische Kriegsschiffe bis jetzt verloren.

Br. Berlin, 16. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Bln.) Der amerikanische Marineattaché Daniels hat nach einer Meldung der „Deutsch. Tagesztg.“ aus Washington erklärt, nach einer dem amerikanischen Marineamt zugegangenen Information habe England in den ersten 9 Kriegsmontaten insgesamt 43 Kriegsschiffe eingebüßt. Nicht eingerechnet seien darin die verloren gegangenen Hilfskreuzer und andere zum Flottendienst herangezogene Privatfahrzeuge.

### Das Gefecht am Noordhinder-Leuchtschiff.

W. T.-B. Berlin, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Das am 2. Mai amtlich bekanntgegebene Gefecht zweier deutscher Vorpostenboote mit englischen Streifkräften am 1. Mai in der südlichen Nordsee hat sich nach den Berichten zweier deutscher Fliegeroffiziere, die Augenzeugen des Vorganges waren, folgendermaßen abgespielt: Die vier englischen Bewachungsfahrzeuge (im Dienst der englischen Kriegsmarine stehende Fischdampfer) „Barbados C F 36“, „Columbia H 42“ und „Christi S 936“ und ein vierter Dampfer ohne Namen und Nummer, näherten sich dem holländischen Feuererschiff Noordhinder aus südwestlicher Richtung, als aus dem Westen unsere beiden Vorpostenboote herankamen. Das eine von ihnen schoß einen Torpedo auf die „Columbia“ ab, der das Fahrzeug binnen einer halben Minute zum Sinken brachte. Das englische Bewachungsfahrzeug ohne Namen und Nummer trieb daraufhin sofort die Flagge und wurde daher von unseren Vorpostenbooten nicht angegriffen. Während das englische Bewachungsfahrzeug „Barbados“ von dem zweiten Vorpostenboot unter Artilleriefeuer genommen wurde, schritt das Boot, das die „Columbia“ versenkt hatte, zur Rettung der Besatzung dieses Fahrzeuges. Hierbei wurde es jedoch von dem englischen Bewachungsfahrzeug „Christi“ beschossen und mußte das Rettungsboot einstellen. Runnehe griff auch das Bewachungsfahrzeug ohne Namen und Nummer, obwohl es, wie erwähnt, die Flagge gestrichen hatte, in den Artilleriekampf ein, den unsere Vorpostenboote abbrechen mußten, als eine Division englischer Torpedobootzerstörer erschien. Aus vorliegendem, einwandfrei beobachteten Sachverhalt ergibt sich, daß das Rettungsboot unseres Vorpostenbootes durch die Engländer selbst verhindert wurde, und daß sich ein englisches Kriegsfahrzeug entgegen den Grundregeln des Völkerrechts am Kampfe beteiligte, nachdem es bereits die Flagge gestrichen hatte.

Ein schwedischer Dampfer nach Hamburg aufgebracht.  
W. T.-B. Hamburg, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Der schwedische Dampfer „Björn“, mit Erz und Lebensmitteln nach London unterwegs, ist angehalten und nach Hamburg gebracht worden.

### Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

#### Die französischen Tagesberichte.

W. T.-B. Paris, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird zum 15. Mai nachmittags gemeldet: Keine Veränderung seit gestern abend im Abschnitt nördlich von Arras, wo der Kampf fortbauert. Wir sind in der Richtung der Zuckerfabrik von Souchez um 500 Meter vorgeückt. Weiderrückige heftige Beschießung im ganzen Abschnitt.

Der amtliche französische Abendbericht lautet: Nördlich von Ypern brachten wir dem Feind eine Schlappe bei. Unsere Truppen nahmen mehrere Schützengraben vorwärts von Het Sas. Zu gleicher Zeit bemächtigten sie sich eines Teiles von Steenstrate westlich des Kanals sowie der Brücke des Kanals. Sie erbeuteten drei Maschinengewehre und machten etwa 50 Gefangene, darunter einen Offizier. Nördlich von Arras hat der Kampf fortgedauert und neue Fortschritte ermöglicht. Südlich von Notre Dame de Lorette überstuteten unsere Angriffe von Norden her die Jückerriederei von Souchez und näherten sich ihr von Westen. Wir schlugen weiter einen Gegenangriff auf die Abhänge südlich von Lorette zurück. In Neuville-St. Vaast setzten wir die Eroberung des Nordteiles des Dorfes fort und nahmen mehrere Häusergruppen. Nordwestlich von Pont-à-Mousson machten wir in der dem Priesterwalde benachbarten Ebene etwa 50 Gefangene, darunter einen Offizier. Auf dem Rest der Front wurde nichts gemeldet.

### Eine Taube über Gerardmer.

W. T.-B. Lyon, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Progres“ meldet aus Gerardmer: Eine Taube, welche die Stadt überflog, warf sechs Bomben, wovon eine einen Soldat tötete und zwei Zivilisten verletzte. Eine andere beschädigte ein Haus schwer. Die übrigen plachten auf Schuppen und in Gärten, ohne weiteren Schaden anzurichten.

### Die englischen Offiziersverluste.

W. T.-B. London, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Die letzte Offiziersverlustliste nennt 13 Marine- und 188 Armeed-Offiziere.

### Der Krieg im Orient.

#### Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: In den Dardanellen gestern wieder zur See noch zu Lande eine wichtige Handlung. Vorgestern feuerten einige feindliche Dampfer erfolglos auf unsere vorgeschobenen Batterien. Die feindlichen Lager und Stellungen bei Sedd-ül-Bahr wurden wirksam beschossen. Später versuchten die Dampfer „Majestic“ und „Albion“ in die Meerenge einzudringen, wurden aber durch unser Feuer verjagt.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine Veränderung.

#### Die Landungsarmee auf Gallipoli entscheidend geschlagen!

W. T.-B. Budapest, 16. Mai. Dem „Bester Lloyd“ wird aus Muidos auf der Halbinsel Gallipoli gemeldet: Ein feindlicher Landungsversuch ist gestern bei Kum Kale endgültig zurückgeschlagen und bei Sedd-ül-Bahr zum Stehen gebracht worden. Der linke feindliche Flügel wurde bei Ari Burnu ins Meer gedrängt. Nur noch der rechte Flügel hält eine letzte Höhe ganz nahe an der Meeresküste. Eine ganze Division feindlicher Landungstruppen ist massakriert. Englische Leichen bedecken haufenweise das Schlachtfeld. Der Gesamtverlust der Landungstruppen beträgt über 30000 Mann.

W. T.-B. Athen, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Aus Nihilene wird gemeldet, daß die blutigen Uferkämpfe auf der Halbinsel Gallipoli mit fürchterlicher Heftigkeit fortbauern. Die Türken kämpfen mit großer Tapferkeit und weisen alle Angriffe mit Leichtigkeit ab.

#### Die Gesamtverluste der Verbündeten.

Athen, 16. Mai. (Nr. 3.) „Neon Ath“ erfährt aus diplomatischer Quelle, daß die Gesamtverluste der Verbündeten auf Gallipoli seit Beginn der Operationen sich auf 15000 Tote und rund 20000 Verwundete belaufen, von denen ein großer Teil in den Lazarettlagern liegt.

#### Verwundete von den Dardanellen in Toulon.

W. T.-B. Lyon, 16. Mai. (Nichtamtlich.) „Lyon Progres“ meldet aus Toulon: Ein großer Verwundeten-transport ist aus den Dardanellen in Toulon eingetroffen und in verschiedenen Militär- und Zivilspitälern in Toulon untergebracht worden. Es sind zumeist Leichtverwundete, welche schnell wiederhergestellt werden können.

#### Erfolgreiche Fliegerangriffe auf Sedd-ül-Bahr.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Von dem Privatkorrespondenten des W. T.-B. wird gemeldet: Unsere Flieger bewarfen am 13. Mai die englischen Truppen bei Sedd-ül-Bahr mit Bomben. Der Erfolg war deutlich sichtbar. Die feindliche Flotte ist seit Torpedierung eines feindlichen Linien Schiffes erheblich abgerichtet.

#### Auch ein englischer Zerstörer vernichtet.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Nach glaubwürdigen Informationen ist außer dem Panzerschiff „Goliath“ auch ein englischer Torpedobootzerstörer von den Türken in Grund gebohrt worden. Wegen des Nebels hat man es jedoch noch nicht unzweifelhaft sicher feststellen können.

#### Zur Vernichtung des „Goliath“.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Das torpedierte Linien Schiff „Goliath“ sank nachts um 1.15 Uhr. Alle drei Torpedos, die abgefeuert wurden, trafen. Das Linien Schiff verschwand schnell in den Fluten.

#### Die Führer des türkischen Torpedobootes.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Der türkische Torpedobootführer „Muawened Milli“, der das englische Linien Schiff „Goliath“ versenkte, ist unter dem Kommando des Kapitäns Ahmed und des Deutschen Fize. Die beiden Offiziere haben ein ungemein kühnes Manöver der Seekunst und Taktik durchgeführt. Ein Telegramm der Agence Milli besagt, daß sei geeignet, die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft um so enger zu gestalten.

### Deutsche Unterseeboote im Mitteländischen Meer.

Br. Athen, 16. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Bln.) Der englische Gesandte erklärte den griechischen Pressevertretern, daß die Mitteilung über das Erscheinen deutscher Unterseeboote im Mitteländischen Meer durch einen Admiral der verbündeten Flotte bestätigt sei. Es seien mehr als 2 Boote hinter Gibraltar gesichtet worden, und zwar Boote des aller-

neuesten Typs von etwa 1200 Tonnen mit Torpedos und mit 75-Millimeter-Geschützen an Bord. Einige Blätter versichern, als Stützpunkt würden die Dardanellen dienen.

### Ein deutsches U-Boot bei Euböa.

W. T.-B. Athen, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Die Zeitungen berichten, daß ein deutsches Unterseeboot bei Kap Doro auf der Insel Euböa gesehen wurde.

### England setzt einen Preis auf die Vernichtung der U-Boote.

Br. Athen, 16. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Bln.) Die hiesige englische Gesandtschaft macht bekannt, daß die englische Regierung für jede Mitteilung, welche zur Vernichtung eines der letzten im Mitteländischen Meer aufgetauchten Unterseeboote beitrage, nach erfolgter Vernichtung eine Belohnung von 12500 Franken bezahle.

### Die „Emdenleue“ in Aleppo.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Die Überlebenden der „Emden“ sind unter Führung des Kapitäns Loumants Müde in Aleppo eingetroffen. Die Bevölkerung der reichbesetzten Stadt bereitete ihnen einen begeisterten Empfang.

### Ein Sieg der französischen Flotte.

W. T.-B. Berlin, 15. Mai. (Amtlich.) Am 13. Mai ergriffen der französische Kreuzer „d'Estrees“ vor Alexandria und stellte den dortigen deutschen Konsul in einem Ultimatum vor die Wahl, die zur Feier des Himmelfahrtstages auf dem Konsulatsgebäude wehende deutsche Flagge niederzuholen oder die Beschädigung des Konsulats zu gewärtigen. Der Konsul entließ den Parlamentär ohne Antwort. Der nun einsetzenden Beschießung fiel nach dem 15. Schuß die Fahnenstange zum Opfer. Die Besatzung des nur 500 Meter abliegenden Kreuzers begrüßte den erfreulichen Erfolg mit stürmischem Siegesjubel. So hat nun auch die französische Flotte mit Heldennut ihren ersten Schlag gegen den Bestand des Deutschen Reiches geführt. Sie kann diesen Erfolg mit Stolz in den Annalen ihrer Geschichte buchen und braucht nicht mehr mit Reid auf den englischen Seesieg bei Bergen zu blicken.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Gestern erschien der französische Kreuzer „d'Estrees“ vor Alexandria und forderte die Behörden auf, die deutsche Flagge zu streichen, die über dem deutschen Konsulat wehte, andernfalls werde er die Stadt beschießen. Auf die bestimmte Weigerung der Behörden feuerte er 15 Granaten ab, deren letzte das deutsche Konsulat traf und den Flaggenmast zerstückte. Die Bevölkerung der Stadt eilte herbei, nahm die Flagge auf und hielte sie auf einem anderen Mast. Darauf erwiderten die Stadtbehörden vor der Kaserne zwei große Flaggenmasten und hielten daran die deutsche und die türkische Flagge, welche heftig flatternd diese Heldentat der Franzosen verspotteten, die für ihre Niederlage mit so niedrigen und albernen Mitteln Rache zu nehmen versuchten. Der Kreuzer unternahm nichts mehr auf diese die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft hutzuliefernde Antwort.

### Verschwörer Venizelos.

Br. Wien, 16. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Bln.) Nachrichten aus Athen besagen, daß das von Polizeibeamten in Angelegenheiten der von Venizelos angeführten Verschwörung gegen das griechische Königspaar beschlagnahmte Material aufsehenerregende Einzelheiten enthält. Venizelos hat bei Nacht und Nebel Athen verlassen. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist unbekannt.

### Ernste Unruhen in Portugal.

#### Die meuternde Flotte beschießt Lissabon?

Br. Amsterdam, 16. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Bln.) „Reuter“ meldet aus Madrid: Die Flotte soll sich der Verschwörung anschließen haben und von dem Tajo aus die Hauptstadt Portugals bombardieren. Es ist bereits beträchtlicher Schaden angerichtet worden.

W. T.-B. Paris, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Das „Echo de Paris“ erfährt aus Lissabon, daß ernste Unruhen ausgebrochen seien. Die Flotte habe an der Aufstandsbewegung teilgenommen. Der Präsident der Republik soll geflohen sein.

#### Unruhen auch in Oporto.

W. T.-B. Lyon, 15. Mai. (Nichtamtlich.) „Lyon Republicain“ meldet aus Madrid: In Porto haben große Kundgebungen stattgefunden. Es sind mehrere Bomben geplatzt. Die Polizei schoß auf die Manifestanten. Zur Wiederherstellung der Ruhe mußte republikanische Garde herangezogen werden.

#### Weitere ernste Nachrichten.

W. T.-B. Madrid, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Agence Gabas.) Im Ministerium des Innern eingelaufene Nachrichten melden, daß die Lage in Portugal sehr ernst ist. Die Verbindungen sollen unterbrochen sein. In Coimbra, Porto und Santarém seien Unruhen ausgebrochen. In Lissabon soll die Kommune proklamiert sein. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Alfonso Costa ermordet worden sei. Die Truppen seien nicht imstande, die Bewegung zu unterdrücken.

#### Ein erneuter Druck Englands auf Portugal.

Br. Wien, 16. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Bln.) Das „Neue Wiener Tageblatt“ erhält aus Lissabon die Mitteilung von einer neuerlichen Pression des englischen Gesandten beim Ministerpräsidenten, daß Portugal sich vorbehaltlos auf die Seite Englands stelle. Trotz der Drohung mit der Einstellung der Kohlenversorgung und der Nahrungsmittelzufuhr erklärte der Ministerpräsident, daß die inneren Verhältnisse es nicht gestatteten, auch nur einen Soldaten auf einen der Schauplätze des Weltkrieges zu senden.